



**Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum  
Rheinhessen-Nahe-Hunsrück,  
Rüdesheimer Str., 60-68, 55545 Bad Kreuznach**

## **Altbaumpflege und Sanierungsschnitt bei Streuobstbäumen**

Viele Obstbaumbesitzer stehen vor ihren Altbäumen und sind oft ratlos wie sie diese schneiden sollen. Eine notwendige Pflege wird vielfach erkannt. Doch was tun? – Und dann passiert etwas, das Fachleute oft die Köpfe schütteln lässt, nämlich es wird ohne fachliche Kenntnisse einfach nach Gutdünken herum geschnitten. Da werden Äste gekappt, Mitteltriebe herausgenommen, hängende Astpartien komplett im unteren Drittel der Baumkrone abgesägt usw. – Dies sind Fehler, die nicht wieder gutzumachen sind.

### **Gründe für den Altbaumschnitt**

Im Ertrag stehende Altbäume sind häufig nicht fachgerecht geschnitten. Die Auswirkungen hiervon sind Reiserbildung, fälschlicherweise oft Wasserschosse genannt, im oberen Drittel der Krone. Die Baumkrone wächst total zu, sodass in die Krone kein Licht und keine Sonne hereinkommen. Die direkten Folgen sind: 1. das im Schatten befindliche Obst reift nicht richtig aus und es gibt minderwertige Ware, da die wertbestimmenden Inhaltsstoffe sich nur ungenügend oder gar nicht bilden können. 2. auch bildet sich durch den falschen Schnitt sowie durch unterlassenden Schnitt Obst von geringer Größe. Durch entsprechende Auslichtung und Fruchtausdünnung wird das Obst qualitativ besser.

Das Laubblatt stellt gewissermaßen ein Sonnenkollektor dar, in dem mit Hilfe des Sonnenlichtes Assimilate gebildet werden. Dieser Vorgang der Photosynthese ist für die Qualität des Obstes von wichtiger Bedeutung, da die in den Blättern gebildeten Assimilate auch in den Obstfrüchten eingelagert werden. Die Äpfel von nicht geschnittenen Bäumen ist wegen der mangelnden Photosynthese fade, wässrig und zudem nicht nur sauer, sondern mit Bitterstoffen versehen, die für eine Verarbeitung nicht geeignet sind. Durch einen fachgerechten Sommerschnitt kommt wieder Licht in die Baumkrone und die Laubblätter und Früchte können besonnt werden.

Außerdem vergreisen und verkahlen die unteren Astpartien, während die Partien in der oberen Baumkrone ein Triebwachstum aufweist. Die geschilderte Reiserbildung führt zum Absterben der unteren Äste. Eine Überbauung der Krone tritt ein, wodurch die Äste im Inneren der Baumkrone nicht mehr belichtet werden und absterben. Durch einen fachgerechten Baumschnitt erlangen die Altbäume mehr Vitalität.

### **Baumumfeld**

Bevor am Altbaum geschnitten wird, muss das Baumumfeld untersucht werden. Für den Schnitt ist die Vitalität des Baumes wichtig. In diesem Zusammenhang ist zu klären:

- Wie sieht das jährliche Triebwachstum aus?
- Sind Krankheiten (z.B. Obstbaumkrebs) oder tierische Schädlinge vorhanden?
- Wie vital ist der Baumstamm (Verletzungen, Einmorschungen, Auftreten von Baupilzen etc.)?
- Wie ist der Ernährungszustand des Baumes?

- Liegen möglicherweise Bodenverdichtungen (z.B. durch Viehbeweidung oder Maschinen) vor?

Aufgrund dieser und weiterer Parameter richten sich die Intensität und der Zeitpunkt des Baumschnittes.

## **Schnittzeitpunkte Altbäume**

Grundsätzlich muss angemerkt werden, dass der früher übliche Zeitpunkt nur im Winter zu schneiden, also in der Vegetationsruhe, überholt ist. Die Altbäume können ganzjährig geschnitten werden. Optimale Zeitpunkte sind für

vitale Bäume                      Schnitt von März – September

nicht vitale Bäume              Schnitt im Februar - März

Von einem gänzlichen Verzicht auf Winterschnitt sind Süßkirsche und Walnuss betroffen. Der Schnitt erfolgt bei der Süßkirsche im Juli (nach der Ernte) und die Walnuss im August/September.

## **Grundsätzliches bei der Altbaumpflege**

### **Zwiesel und Konkurrenztriebe**

Unter Zwiesel versteht man Triebe, deren Terminalknospe abstirbt und die direkt darunter befindlichen Seitenknospen austreiben. Auf diese Weise können je nach Obstart unterschiedliche Zwiesel entstehen. Wenn der Zwiesel beim Jungbaum nicht beseitigt wird, gibt es später am Stamm unterhalb des Zwiesels (V-Zwiesel) hässliche Risswunden, die nicht mehr zu beheben sind.

Bei Konkurrenztriebe handelt es sich um Triebe, die im oberen Bereich des Leittriebes austreiben und sich gleichstark oder auch stärker entwickeln als der Leittrieb.

Beim Erziehungsschnitt muss sowohl auf Zwiesel als auch auf Konkurrenztriebe geachtet und deren Beseitigung vorgenommen werden. Dies ist nur bei Jungbäumen möglich, während bei Altbäumen diese Korrekturen zu unterlassen sind.

### **Schnitt auf Astring**

Die abzuschneidenden Äste müssen so entfernt werden, dass kein Stutzen stehen bleibt. Die Asthaken vertrocknen und das gesunde Holz stirbt ab, das dann bis in den Stamm reicht. Die Schnittstellen sollen deshalb immer im Saftfluss bleiben. Auch können holzzeretzende Pilze eindringen, die zur Vermorschung führen.

Jedoch darf der Schnitt nicht stammglatt ausgeführt werden, weil ansonsten der Astring bzw. Astkragen beschädigt bzw. abgesägt wird. Mit Kragen bezeichnet man die geschwollene Ansatzstelle des Astes. Im Kragen befindet sich eine vom Baum natürliche Sperrzone gegen Mikroorganismen. Wird diese Schutzzone beim unsachgemäßen Sägen entfernt, können Mikroorganismen eindringen und es kann zur Fäulnis kommen, die dann bis in das gesunde Stammholz hineingeht. Beim Schnitt muss daher stets oberhalb des Astkragens bzw. des Astringes geschnitten werden.

### **Wundpflege**

Wundverschlussmittel: Verletzungen oder Schnittwunden stellen allgemein Eintrittspforten für schädigende Organismen dar, die in den Holzkörper eindringen können. Um dieses zu verhindern, wurde in früheren Jahren empfohlen, die Wunden mit einem Wundverschlussmittel zu verstreichen. Neuere Untersuchungen zeigen, dass nicht verstrichene Schnittwunden für Pilze schlechtere Entwicklungsmöglichkeiten bieten, da sie schneller abtrocknen. Man nimmt an, dass unter dem wasserdurchlässigen Wundschutzmittelfilm je nach dem Grad des Luftabschlusses Verhältnisse geschaffen werden, die das Wachstum von holzzerstörenden Pilzen fördern. Aufgrund dieser neuen Erkenntnisse ist von der Anwendung von Wundverschlussmitteln abzuraten. Förderung von Kallusgewebe: Problematisch ist der Wundrand, dessen Kambium leicht austrocknen kann. Das Kambium befindet sich zwischen Holz und Rinde, welches vom Wundrand her die Schnittfläche überwallt und so einen natürlichen Schutz bildet. Um der Austrocknung zu

entgegen, wird das Abrunden der Wundränder bei größeren Schnittflächen mit einer Hippe empfohlen. Das Abrunden der Wundränder ist zwar arbeitsaufwendig; dennoch sollte dieses Verfahren aus den genannten Gründen wieder öfter angewandt werden.

### **Auslichtung statt Kappung**

Beim Altbaumschnitt und besonders einem Sanierungsschnitt ist oft eine Reduzierung des Kronenvolumens von einem Drittel oder mehr erforderlich. Dies ist abhängig vom Zustand des Baumes, der Stellung seiner Äste und dem Verhältnis von Neutrieb und Fruchtansatz. Bäume, die fast nur noch Fruchtholz aufweisen, müssen stärker zurückgeschnitten werden, um junges Triebwachstum anzuregen. Dennoch gibt es keine Gründe, den Baum radikal zu stutzen. Solange der Baum gesund ist und solange keine wirkliche Notwendigkeit besteht, sollte die Krone im natürlichen Umfang erhalten bleiben. Kappungen sind deshalb abzulehnen, da sie für den Baum einen gravierenden Eingriff bedeuten. Ein naturgemäßer Kronenaufbau ist nicht mehr möglich. In die großen Schnittstellen dringen holzzerstörerische Pilze ein, die das Holz zerstören. Vor allem bei größeren Birnbäumen werden diese wegen der Höhe oft gekappt, was aber wie ausgeführt falsch ist.

### **Schnittwerkzeuge und Leitern**

**Hippe** für die Wundbehandlung

**Handscheren:** Baum-, Reb- und Gartenscheren ermöglichen einen sauberen und präzisen Schnitt. Nicht verwenden die Ambossschere!

**Astscheren:** für Jungbaumschnitt VORSICHT BEI SCHNITT AUF ASTRING (Schnittwinkel!) Nicht verwenden die Ambossschere!

**Handsägen:** Stangensäge geschweiftes Blatt. Spezialzahnung mit Präzisionsschliff, Schnitt auf Zug, Schnittlänge etwa 40 cm, Klappsäge wie vor Schnittlänge 20 cm

**Motorsägen:** Grundsätzlich nur einsetzen wenn die persönliche Schutzausrüstung (PSA) getragen wird, Schutzhelm mit Gesichts- und Gehörschutz, Schnittschutzhose, Schnittschutzhose bei Arbeiten in der Hubarbeitsbühne auch Schnittschutzjacke

**Hochentaster:** Motorbetriebenes Gerät mit Sägekettenschneidgarnitur an einer Teleskopstange zum Zerlegen der Äste die herausgeschnitten werden, vom Boden oder von einer Hubarbeitsbühne aus, nicht geeignet für den endgültigen Schnitt auf Astring, der sollte immer mit einer scharfen Handsäge durchgeführt werden.

**Leitern:** Alle Obstbaumleitern haben an den Füßen mindestens 7 cm lange Metallspitzen, die sie auf gewachsenem Boden gegen Abrutschen sichern

### **Unfallverhütung**

Nicht alle auf dem Markt angebotenen Geräte, Werkzeuge und Maschinen sind sicher und für den fachgerechten Baumschnitt brauchbar. Gute Facharbeit benötigt gute Werkzeuge und Maschinen. Gehen Sie kein Risiko ein. Achten Sie beim Kauf auf das CE-Zeichen, die beigefügte Konformitätserklärung und natürlich das GS-Zeichen. Werkzeuge, Geräte und Maschinen mit diesem Zeichen entsprechen den sicherheitstechnischen Anforderungen und damit dem Gerätesicherheitsgesetz

## **Ein Sonderfall – der Sanierungsschnitt**

Streuobstflächen, die längere Zeit keiner Nutzung unterlagen, sind oft verbuscht und die Obsthochstämme nicht gepflegt. Viele Streuobstbesitzer sind mit derartigen Obstbäumen überfordert, wenn es um den Schnitt bzw. den Sanierungsschnitt geht. Durch den Sanierungsschnitt werden die Vitalität und die Lebensdauer der Obstbäume erhöht.

### **Definition Sanierungsschnitt**

Es handelt sich um einen einmaligen Schnitt an Altbäumen, die mindestens 10/12 Jahre lang und länger keinen Obstbaumschnitt erfahren haben und keinen Kronenaufbau aufweisen. Ziel des Sanierungsschnitts ist einen Kronenaufbau wiederherzustellen und dabei möglichst

die inzwischen gewachsene Baumform nicht zu verändern. D.h. schiefe Bäume, einseitig gewachsene Kronen oder Bäume mit zwei Triebspitzen müssen diesen Status behalten.

### **Qualifikation für den Sanierungsschnitt**

Der Sanierungsschnitt erfordert ein Höchstmaß an fachlich fundierten Kenntnissen und geht weit über den Kenntnisstand eines normalen Obstbaumschnittes hinaus. Dazu gehören z.B. die richtige Schnitfführung, Statik des Baumes und Baumumfeld. Ernährungszustand und Krankheiten sind ebenso wichtig. Der Sanierungsschnitt ist ein Sonderfall und ist etwas für Spezialisten.

### **Naturschutz**

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind beim Sanierungsschnitt die Baumhöhlen zu erhalten. Die Baumhöhlen sind für einige Vogelarten und bestimmten Kleinsäugetern Nist- bzw. Brutstätten. Entferntes Totholz beim Sanierungsschnitt sollte auf der Fläche gelagert werden. Bei den im Totholz vorkommenden Insekten handelt es sich zumeist um „Schwächeparasiten“, die gesunde Bäume nicht befallen.

### **Nachbehandlung geschnittener Altbäume**

Im Regelfall treten bei Bäumen, die im Winter geschnitten wurden, mehr oder weniger Austriebe, fälschlicherweise Wasserschosse genannt, auf. Die Entfernung, zumindest der unerwünschten Neuaustriebe, ist im darauf folgenden Sommer durchzuführen. Diese Nachbehandlung im Sommer ist über mehrere Jahre zu begleiten! Diese Maßnahme gehört zum Sanierungsschnitt.

## **Fort- und Weiterbildung zum Obstbaumschnitt bei Streuobst**

Im Rahmen von Seminaren zur Altbaumpflege, Sanierungsschnitt etc. können sich Obstbaumbesitzer über die notwendige Pflegemaßnahmen von Obsthochstämmen informieren. Vorsicht ist bei Methoden die aus Kleingärtnerwissen oder aus dem Erwerbsoflanbau stammen geboten, da diese für den Streuobstanbau nicht anzuwenden sind.

Im Juli 2009, Johann Schierenbeck und Thomas Lengert

### **Kontaktdaten der Autoren:**

Johann Schierenbeck  
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück  
Rüdesheimer Str. 68, 55545 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671 / 820 454  
Fax: 0671 / 820 300  
mail: [johann.schierenbeck@dlr.rlp.de](mailto:johann.schierenbeck@dlr.rlp.de)

Thomas Lengert  
Fachagrarwirt für Baumpflege und Baumsanierung  
Hauptstraße 20a, 55608 Bergen

Niederweilerweg 21, 55487 Laufersweiler  
Tel.: 06543 / 6823 , Mobil 0170 / 5833600  
mail: [seminare@obstwiesen.de](mailto:seminare@obstwiesen.de)